

# Lebens- Zeichen

einer gerechten Welt

*Belo Monte  
Amazonien  
in Gefahr  
S. 8*

**Sternsingen 2011:  
14,7 Mio. Zeichen für  
eine gerechte Welt**



# Inhalt

- 03 In Zeichen gesetzt
- 04 Wir setzen Zeichen!
- 06 Fokus Projektpartner/innen: Ägypten/Philippinen
- 08 Belo Monte – Gipfel des Staudammgebirges
- 10 Der Zukunft das Wasser reichen
- 11 Life(with)style
- 12 Projekt & Partner/in

## HILFE UNTER GUTEM STERN – FÜR GERECHTIGKEIT IN GUATEMALA

Die Menschen in Guatemala sind weitgehend auf sich allein gestellt. Der Staat lässt nicht nur 98% aller Verbrechen ungesühnt. Er sieht auch weg, wenn internationale Bergbaukonzerne die Menschen von ihrem Grund und Boden vertreiben und sie im Fall des Widerstands auch mit dem Tod bedrohen. Kinderarbeit auf den Fincas der Großgrundbesitzer ist trauriger Alltag. Ebenso wie die oft zitierte „Impunidad“, die „Straflosigkeit“: 15 Jahre nach Ende des blutigen Bürgerkriegs ist nach wie vor kein einziges Mitglied der verbrecherischen Militärregime angeklagt worden. Der Film begleitet steirische Sternsinger/innen und zeigt am Beispiel von Projekten in Guatemala, wie aus den gesammelten Spenden ein Beitrag zu einer gerechteren Welt wird.

**Hilfe unter gutem Stern – für Gerechtigkeit in Guatemala** (DVD, ORF 2011, 26 min) zu bestellen unter [www.dka.at](http://www.dka.at) oder im Diözesanbüro der Katholischen Jungschar.



DVD Tipp



Lebenszeichen 01/11

## LEBENSZEICHEN

Das neue Infomagazin der Dreikönigsaktion erscheint 4 x im Jahr und informiert Sie kostenlos über die Arbeit der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar.

**Bestellmöglichkeit unter [www.dka.at](http://www.dka.at) oder im Diözesanbüro der Katholischen Jungschar.**

”  
Die Projekte der Dreikönigsaktion zielen vor allem auf strukturelle Veränderungen um die Benachteiligten aus ungerechten Verstrickungen zu befreien. Und dafür danke ich. Mein ganz besonderer Dank gilt den Kindern, die von Haus zu Haus gehen und so manche Anstrengung auf sich nehmen. Sie verkünden die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes, die Herzen zum Teilen bewegt für ein Leben in Würde und Gerechtigkeit.

“  
**DOM ERWIN KRÄUTLER**  
Bischof vom Xingu, Brasilien  
Träger des Alternativnobelpreises 2010

# aktuell

**Diözesanbüros der Katholischen Jungschar:** **Erzdiözese Wien**, Tel. 01/51552-3396, e-mail: dlwien@jungschar.at • **Diözese St. Pölten**, Tel. 02742/324-3361, e-mail: dka.ka.stpoelten@kirche.at • **Diözese Linz**, Tel. 0732/7610-3342, e-mail: dka@dioezese-linz.at • **Erzdiözese Salzburg**, Tel. 0662/8047-7580, e-mail: kath.jungschar.sbg@kirchen.net • **Diözese Innsbruck**, Tel. 0512/2230-4662, e-mail: dka@dibk.at • **Diözese Feldkirch**, Tel. 05522/3485-7133, e-mail: dka@kath-kirche-vorarlberg.at • **Diözese Gurk-Klagenfurt**, Tel. 0463/5877-2480, e-mail: ka.kjs-dka@kath-kirche-kaernten.at • **Diözese Graz-Seckau**, Tel. 0316/8041-279, e-mail: dka@graz-seckau.at • **Diözese Eisenstadt**, Tel. 02682/777-289, e-mail: kj.kjs@kath-kirche-eisenstadt.at

**Impressum: Herausgeberin und Verlegerin:** Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Wilhelminenstraße 91/2f, A-1160 Wien **Redaktion:** Christian Herret **Mitarbeit:** Alfons Drexler, Annemarie Klug, Ute Mayrhofer, Herbert Wasserbauer, David Harder **Layout:** Irene Fuchs **Fotos:** Dreikönigsaktion, Ehrenhauser, Eichelmann **Herstellung:** Druckerei Schmitz

*in Zeichen gesetzt*

## BETREFF: LEBENSZEICHEN EINER GERECHTEN WELT

Liebe Leserinnen und Leser!

Aus dem „Infobrief“ sind „Lebenszeichen“ geworden. Und dieser Name soll auch Programm sein: Wir wollen Sie über die vielfältigen Lebenszeichen einer gerechten Welt, die wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen im Süden setzen, informieren.

Dass unsere Partner/innen auf uns zählen können zeigt das eindrucksvolle Spendenergebnis der Sternsingeraktion 2011: 14,7 Millionen Euro haben unsere Sternsinger/innen ersungen. In rund 500 engagierten Hilfsprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika werden aus den Spenden konkrete Lebenszeichen einer gerechten Welt: Durch Bildung, medizinische Versorgung, Nahrungssicherung, sauberes Trinkwasser und durch die Stärkung der Menschenrechte.

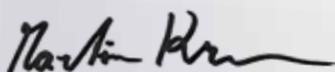
Sobald das Sternsingerergebnis feststeht, können Projekte in entsprechendem Umfang genehmigt werden. Die Vergabe der Spenden erfolgt nach eingehender Prüfung der Projektanträge. Die Hilfsprojekte der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar sind meist auf mehrere Jahre ausgelegt. Die Auszahlung erfolgt in Raten, entsprechend dem Projektfortschritt, der laufend kontrolliert wird. So können Sie sicher sein, dass Ihr Geld wirksam zum Einsatz kommt. Für die Sicherstellung dieser mehrjährigen Projekte ist es notwendig, dass finanzielle Reserven gebildet werden. Dies entspricht den Vorgaben der externen Wirtschaftsprüfer, woran sich alle Hilfswerke halten müssen. Notwendige Zwischenveranlagungen von Spenden werden in ganz risikoarmen Formen, wie Sparbücher und Festgeldkonten, durchgeführt.

Anfang Jänner hat es negative Medienberichte rund um diese notwendigen Zwischenveranlagungen von Spendengeldern gegeben, welche die komplexen Erfordernisse unserer Arbeit leider sehr verkürzt dargestellt haben.

Wir haben diese Kritik zum Anlass genommen, die Verwendung der uns anvertrauten Spendengelder in Zukunft noch transparenter und nachvollziehbarer zu machen. Auf [www.dka.at](http://www.dka.at) und in unserem Jahresbericht werden wir noch umfassender als bisher über Arbeitsschwerpunkte, Projekte und unsere Finanzgebahrung informieren. In den „Lebenszeichen“ liefern wir interessante Hintergrundinformationen zu unserer Arbeit und stellen besonders engagierte Projektpartner/innen, Projekte und Initiativen vor.

Jeder Euro in einer Sternsingerkassa ist eine Investition in eine bessere Zukunft für über eine Million Menschen. Im Namen dieser Menschen dürfen wir allen, die bei der Sternsingeraktion mitgearbeitet haben und allen unseren Spender/innen Danke sagen. Danke für das Engagement und das Vertrauen, dass sie uns seit vielen Jahren entgegenbringen.

Mit lieben Grüßen



**Martin Krenn**

Bundesvorsitzender der Katholischen Jungschar  
martin.krenn@kath.jungschar.at



**Erwin Eder**

Geschäftsführer der Dreikönigsaktion  
erwin.eder@dka.at

*PS: Auf den Seiten 4 und 5 finden Sie einen kurzen Rückblick auf das vergangene Arbeitsjahr. Ein besonderes Highlight war die Verleihung des Right Livelihood Award (Alternativer Nobelpreis) an unseren langjährigen Freund und Projektpartner Dom Erwin Krätzler für seinen bedingungslosen Einsatz für die indigenen Völker des Amazonas. Derzeit engagiert sich Dom Erwin gegen das Megastaudammprojekt am Belo Monte und wir dürfen ihm dabei zur Seite stehen. (siehe Seite 8)*

# WIR SETZEN ZEICHEN – F

14,7 Mio (+1,64%) haben die Österreicher/innen den Sternsinger/innen anvertraut. In rund 500 Sternsingerhilfsprojekten in Asien, Afrika und Lateinamerika wird das Engagement unserer Königinnen und Könige tausendfach multipliziert. **Mit ihrer Spende setzen wir Zeichen...**

## ... für Kinder und Jugendliche

Als Hilfswerk der Katholischen Jungschar gilt unser besonderes Augenmerk Kindern und Jugendlichen, die unter Armut und Gewalt leiden. Ihnen wollen wir eine faire Chance auf eine bessere Zukunft ermöglichen.

## ... für Bildung

Bildung ermächtigt Menschen, selbst aktiv zu werden und ihre Lebenssituation zu verbessern. Positive Veränderungen sind so langfristig wirksam.

## ... für gesicherte Lebensgrundlagen.

Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Leben ohne Armut. Wir unterstützen integrierte ländliche Entwicklung, nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft und einkommensschaffende Initiativen.

## ... für die Stärkung von Menschenrechten und Zivilgesellschaft.

Die Durchsetzung der Menschenrechte und die Förderung politischer Partizipation benötigt eine lebendige Zivilgesellschaft, damit Menschen selbst ihre Zukunft mitgestalten können.

## ... für eine Kirche im Dienst an den Menschen.

Die befreiende Botschaft des Evangeliums zielt auf das ganzheitliche Heil der Menschen ab. Dies zeigt sich besonders im Aufbau lebendiger christlicher Gemeinschaften, im Einsatz für die Ärmsten und für die Bewahrung der Schöpfung.

## Schwerpunktländer

Hilfe nach dem Gießkannenprinzip bringt keine nachhaltigen Veränderungen zum Besseren. Daher kommen über 70% der Mittel in acht Schwerpunktländern zum Einsatz: Indien, Brasilien, Philippinen, Zentralamerika, Uganda, Kenia, Kolumbien und Tansania

## Projektarbeit konkret

Die Anträge zu den Hilfsprojekten kommen von engagierten Personen und Organisationen aus Entwicklungsländern mit mehrheitlich kirchlichem Hintergrund und werden von Expert/innen geprüft. Die Mittel werden nicht auf einmal ausbezahlt. Die Auszahlung einer Rate ist vom Projektfortschritt abhängig. Die rechtmäßige Überweisung wird jährlich von Wirtschaftsprüfern kontrolliert.



**GUATEMALA**

*Jennifer (14) besucht Kurse die ihr helfen, eine bessere Arbeitsstelle zu finden und dem Teufelskreis von Armut und Gewalt zu entkommen.*



**BRASILIEN**

*Messe auf einer Landbesetzung: Lebenszeichen eines Christentums, das sich einseitig auf die Seite der Unterdrückten und Entrechteten stellt.*



DIÖZESEN	SPENDEN 2011
Wien	2.148.606,06 €
St.Pölten	1.292.014,53 €
Linz	2.934.042,90 €
Salzburg	1.577.431,96 €
Innsbruck	1.432.386,73 €
Feldkirch	766.819,12 €
Klagenfurt	1.317.382,69 €
Graz	2.664.921,22 €
Eisenstadt	581.104,20 €
<b>Sternsingeraktion 2011</b>	<b>14.714.709,41 €</b>



**TANSANIA**

*Nachhaltige Verbesserung der kleinbäuerlichen Produktion trägt dazu bei, die Eigenversorgung mit Lebensmitteln sicherzustellen.*

# FÜR EINE GERECHTE WELT



**INDIEN**

Noch immer ist die Analphabetenrate in vielen Teilen Indiens hoch. Projektpartner/innen bringen die Schule zu den Kindern, statt die Kinder in die Schule.



## STERNSINGEN: WIR SETZEN ZEICHEN...

... ist das neue Motto der Sternsingeraktion. 85.000 Sternsinger-Kinder und über 30.000 Jugendliche und Erwachsene setzen nämlich in ganz Österreich ein starkes Zeichen:

- Zeichen für die Menschen, die wir in ihren Wohnungen und Häusern besuchen. Das 20-C+M+B-11 auf dem Türstock verdeutlicht den Segenswunsch für das Neue Jahr.
- Zeichen für eine Welt, auf der alle Menschen in Frieden leben können. Mit kräftiger Unterstützung durch die österreichische Bevölkerung spannen die Sternsinger/innen ein Netz der Solidarität um den Globus.

**PHILIPPINEN**



## ANWALTSCHAFT: DEN MENSCHEN ZUR SEITE STEHEN

Die Kampagne Stoppt Sex-Handel mit Kindern und Jugendlichen macht in über 80 Ländern auf das Thema Kinderhandel aufmerksam. Mehr als 2 Mio. Kinder werden jedes Jahr weltweit zu Opfern. Mehr Infos unter [www.ecpat.at](http://www.ecpat.at)

Der geplante Mega-Staudamm „Belo Monte“ am Xingu-Fluss in Brasilien bedroht die Lebensgrundlagen tausender Menschen. Gemeinsam mit unserem langjährigen Freund und Projektpartner Dom Erwin Kräutler unterstützen wir den Widerstand der Betroffenen. Mehr Infos unter [www.dka.at/belomonte](http://www.dka.at/belomonte)



## BILDUNGSARBEIT:

Bildungsangebote zu entwicklungs- und ökologischen Themen für 90.000 Jungschulkinder und Stundenmodelle für den Schulunterricht stärken das Interesse an entwicklungs- und ökologischen Themen. 40 Teilnehmer/innen konnten 2010 bei Projekten der Dreikönigsaktion – bei Lerneinsätzen, Praktika und Volontariaten – von unseren Partner/innen im Süden lernen und direkt beim Aufbau einer gerechteren Welt Hand anlegen.

**UGANDA**

**KENIA**

**TANSANIA**



**KENIA**

Kleinere Schritte eröffnen Frauen neue Einkommensmöglichkeiten. So können sie trotz der schwierigen Umstände im Turkana-Land ihre Familie versorgen.

Ägypten

# STORMS IN THE DESERT

Große Veränderungen fegen durch die arabische Welt, was für Chancen bringen sie, welche Gefahren bergen sie? Was bringen die Veränderungen für die Christinnen und Christen?

**Am 11. Februar 2011** war die Freude auf den Straßen Ägyptens groß, als Hosni Mubarak zurücktrat. Seinem Rücktritt gingen 18 Tage kontinuierliche Demonstrationen am Tahrir Platz in Kairo und in vielen weiteren ägyptischen Städten voran. Ähnliche Demonstrationen haben in Tunesien den Fall ihres Präsidenten drei Wochen zuvor gefordert. Die arabische Welt ist im Umbruch: Revolutionen finden derzeit von Bahrain und Libyen sowie Jemen, Oman, Jordanien, Marokko, Algerien, Irak und Iran statt.

Die christlichen Kirchen quer durch die Regionen haben unterschiedlich reagiert. Aufgrund von Konflikten, Ausgangssperren, vor allem aber, weil immer wieder Christinnen und Christen Opfer von Gewaltakten geworden sind, haben Kirchenvertreter ihren Kongregationen empfohlen, sich eher passiv zu verhalten. In manchen Orten haben Kirchenmitglieder und Priester aber auch aktiv an den Demonstrationen teilgenommen. Sie sahen es als ihre Pflicht, sich für die Freiheit einzusetzen.

Seit dem Beginn der Demonstrationen in Tunesien bis hin zum Rücktritt Mubarak hat der Fernsehsender SAT-7 Gebete, live Telefoninterviews mit Kirchenvertretern und christliche Gottesdienste am Tahrir-Platz durchgeführt. SAT-7 konnte während der Stilllegung des Internets und der Telefonleitungen nicht über die politischen Unruhen in Ägypten berichten. Sobald alle Leitungen wieder offen waren, strahlte SAT-7 aber Sondersendungen aus, die die Revolution in Ägypten beleuchteten.

## Ein neues Gefühl der Einheit

Während der Zeit des Chaos haben Christ/innen ein neues Gefühl der Einheit mit Menschen verschiedener religiöser Glaubensrichtungen entwickelt, als sie gemeinsam – Christinnen und Christen, Seite an Seite mit ihren muslimischen Nachbar/innen – ihre Nachbarschaft gegen Gewalttäter schützten. Aber jetzt, wo die Euphorie über die Veränderungen abschwächt, mischt sich zur Hoffnung auch wieder die Angst dazu. Bürger/innen von Tunesien und Ägypten hoffen, dass ihre Zukunft eine besser sein wird, doch manche befürchten schlimmeres. In Ägypten fragen sich Bürger/innen der Mittelschicht, darunter auch Christ/innen, ob sie ihre Arbeitsstellen, z.B. die Regierungsposten, weiterhin behalten werden können. Traurigerweise sind Christ/innen in Ägypten auch nach dem Sturz Mubarak physisch attackiert worden. Daher ist die gesamte christliche Gemeinde besorgt, dass sie gerade in der Übergangszeit, bis eine neue Regierung im Amt ist, verstärkt zur Zielscheibe von islamistischen Gruppierungen werden könnten, die sich die Schwäche des Staates zu Nutze machen.

Egal wie sich die politischen Situationen in den kommenden Monaten verändern werden, SAT-7 wird sich weiter mit und für die lokalen christlichen Gemeinden im Mittleren Osten einsetzen. In Arabisch, Persisch und Türkisch informieren sie ihr Millionenpublikum über die aktuellen Entwicklungen und geben Christ/innen die Möglichkeit auf die politischen Veränderungen Bezug zu nehmen. •

– davidharder@sat7.org –

– PROJEKTPARTNER/IN –

**SAT-7**

SAT-7 ist der erste arabisch-christliche Fernsehkanal im Mittleren und Nahen Osten und seit 7 Jahren Projektpartner der Dreikönigsaktion. Der Sender ist seit 1996 auf Sendung. Die Programmpalette ist breit: Neben Informations- und Bildungsprogrammen bietet SAT-7 auch eine Reihe von Frauen-, Kinder- und Programmen für Jugendliche, Lebensberatung, Diskussionsforen. So gibt es zum Beispiel ein Programm, das der Fortbildung von Kleinunternehmer/innen gewidmet ist, sowie ein Lernprogramm für Analphabet/innen. Der Sender verzichtet bewusst auf die Ausstrahlung von politischen Programmen.

[www.sat7.org](http://www.sat7.org)



*Am Sturz des Präsidenten haben sich Frauen gleichberechtigt beteiligt.*



*Viele Christ/innen sahen es als ihre Pflicht, sich für die Freiheit einzusetzen.*

– PROJEKTPARTNER/IN –

## ASIAN SOCIAL INSTITUTE

Das 1962 gegründete Asian Social Institute (ASI) möchte in seiner sozialwissenschaftlichen Tätigkeit gesellschaftliche Veränderung anregen und begleiten. Die Student/innen werden dazu angeleitet, nahe bei den Menschen zu arbeiten und gemeinsam mit den Armen Entwicklungen positiv zu beeinflussen. Das vom holländischen Missionar Francis Senden gegründete christliche Institut sucht auch den ökumenischen und interreligiösen Austausch.  
[www.asinet-online.org](http://www.asinet-online.org)

*Schutzprogramm auf den Philippinen*

# DER SEE ALS LEBENSQUELLE

„Kinder und Jugend aktiv für eine nachhaltige Zukunft“

„Was ist das für ein Essen, gutes oder schlechtes?“ Dham schiebt dem Jungen mit den geschlossenen Augen ein Stück Gurke in den Mund. „Gutes“, gluckst er lachend und kauend. Die übrigen 25 im Halbkreis stehenden Kinder lachen mit. Es ist Sonntagnachmittag und Dham, Angela und Omar arbeiten mit den Kindern des Dorfs Janosa zum Thema Ernährung. „Schlechtes Essen ist schlecht für den Körper, weil es zu viel Zucker, Salz, Fette usw. enthält“, erklärt Angela. Die Kinder haben sich freiwillig zu diesem elfteiligen Umweltkurs angemeldet. Sie sind mit derselben Begeisterung dabei wie die Jugendlichen, die diese Kurse durchführen.

Janosa liegt auf der Insel Talim im Laguna Lake. Dieser See südöstlich der philippinischen Hauptstadt Manila ist mit 949 km<sup>2</sup> fast drei Mal so groß wie der Neusiedler See. Mit diesem teilt er seine geringe Tiefe von maximal drei Metern. Der See gilt als bedeutende „Zisterne“. Sein Wasser wird in der Landwirtschaft zur Bewässerung genutzt. Er gibt das Futter für die Entenzucht. Der See wirkt als Schutzeinrichtung vor Überflutungen. Natürlich lockt er als Freizeit und Erholungsraum. Von besonderer Bedeutung ist der See als Süßwasserfischreservoir. Viele Anrainerfamilien haben Flächen für ihre Fischzuchtgehege gepachtet.

Industrialisierung, chemische Mittel in der Landwirtschaft, die wachsende Einwohnerzahl und der Mangel an Müll- und Abwasserentsorgung gefährden mehr und mehr diese wichtige Lebensader vieler Menschen im Umland. Darum hat das Asian Social Institute (ASI) in Manila dieses Gebiet für seinen umfassenden Umweltbildungsansatz gewählt. Gemeinsam mit den Vertreter/innen der Dörfer um den Laguna Lake werden Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ausgearbeitet. Das Programm setzt auf Zusammenarbeit und auf eine ganzheitliche Sicht. Abfallvermeidung und Mülltrennung gehören genauso dazu, wie biologischer Gartenanbau, Verbesserungen bei der Fischzucht und weitere Einkommensmöglichkeiten für die Bewohner/innen.

Ein wichtiger Bestandteil des Programms sind Umweltreinigungsaktionen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene wirken dabei zusammen. Ein Uferbereich des Sees oder der zufließenden Flüsse wird ausgewählt. Die Bewohner/innen der Dörfer fischen dann gemeinsam den Müll aus dem Wasser und sammeln im Uferbereich die Abfälle ein. Danach werden Bokashi-Bälle in das Wasser geworfen. Diese modrig riechenden Bällchen bestehen aus fermentierter Tonerde, Keramikpulver, Fischpulver und Zuckerrohrmelasse. Die Bällchen beinhalten Mikroorganismen, welche den Algenwuchs und die Schlammabildung hemmen. Sie bauen auch Schadstoffe ab und unterstützen das Fischwachstum. Die Idee für die Nutzung dieser Bakterienbrutstätten kommt aus Japan. Für die Herstellung hier sorgen die Jugendlichen selbst. Sorgsam werden die Bestandteile aufbewahrt und bei Bedarf zu Bällchen mit etwa fünf Zentimeter Durchmesser geformt. Nach sieben bis zehn Tagen an einem warmen, aber lichtlosen Platz gelagert, sollte sich eine weiße Pilzschicht gebildet haben – dann sind die Bällchen einsetzbar.

Im Jugendprogramm wirken 25 Erwachsene auf der Gemeindeebene und über 50 weitere Jugendliche in den jeweiligen Dörfern mit. Bereits im ersten Jahr haben sie über 1000 Kinder in 31 Dörfern mit dem Umweltbildungsprogramm erreicht.

Im nächsten Workshop steht der „Umgang mit Abfällen“ im Fokus – ein zentrales Thema in diesem empfindlichen Wassergebiet. Denn: Mehr als die Hälfte der Bewohner/innen dieses Einzugsgebietes entsorgen ihren Müll indirekt über die Flüsse in den See. •

– alfons.drexler@dka.at –



*Workshops am Laguna Lake zu den Themen Umwelt, Abfall und Essen.*



*Bokashi-Bällchen hemmen Algenwuchs und Schlammabildung.*

Amazonien

# „BELO MONTE“

ist nur der Gipfel des in Amazonien geplanten Staudammgebirges

**Die ausgelassenen** Karnelval-Feiern legen jedes Jahr ganz Brasilien lahm. Eigentlich denkt da niemand ans Arbeiten. Doch just am Faschingsmontag begannen die ersten Bauarbeiten für das umstrittene Mega-Kraftwerk „Belo Monte“ am Xingu-Fluss. Dass es die brasilianische Regierung eilig hat, das Kraftwerk wie geplant 2015 ans Netz zu bringen, zeigte sich auch daran, dass im Genehmigungsverfahren immer wieder Druck ausgeübt und das geltende Gesetz gebogen wurde. Erst das „freiwillige“ Ausscheiden des Chefs der Umweltbehörde IBAMA hatte Ende Jänner den Weg für eine Teillizenz frei gemacht, die vorbereitende Arbeiten wie die Rodung von 238 ha Regenwald und das Anlegen von Zufahrtsstraßen erlaubt. Eine endgültige Baugenehmigung ist an ökologische und soziale Auflagen geknüpft, die bisher nicht erfüllt sind. Deshalb war vom Bundesgericht des Staates Pará ein Baustopp verhängt worden – um von Brasília bereits nach wenigen Tagen wieder außer Kraft gesetzt zu werden. Bischof Erwin Kräutler hat das Vorgehen der Regierung immer wieder als autoritär kritisiert und die Respektierung der verfassungsmäßig zugesicherten Anhörungsrechte der betroffenen indigenen Bevölkerung eingefordert.

Neben dem für seinen Einsatz mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichneten Bischof des Xingu gibt es nun auch eine zweite Verbindung nach Österreich: Die steirische Andritz AG hat den größten Auftrag in der Geschichte ihrer Hydro-Sparte an Land gezogen und wird – so das Kraftwerk tatsächlich gebaut wird – für 330 Mio. Euro Turbinen und Generatoren liefern.

Ein etwas grundsätzlicher Blick auf „Belo Monte“ – auf Deutsch „schöner Berg“ – zeigt, dass das Projekt nur die sprichwörtliche Spitze des Eisbergs eines Energie- und Entwicklungsmodells ist.

## Der energiewirtschaftliche Blick auf Amazonien

Brasilien ist nach China und den USA das Land mit dem drittgrößten theoretischen Potential für Energieerzeugung aus Wasserkraft. Nur rund ein Drittel wird davon bisher genutzt. 66 bis 69% des Wasserkraftpotentials des Landes liegen im Amazonasbecken. Der nationale Energieplan (PNE 2030) sieht einen Ausbau der Wasserkraft um 90.000 Megawatt vor – 494 große Wasserkraftwerke sollen entstehen. Alle österreichischen Donaukraftwerke zusammen liefern weniger als ein Vierzigstel dieser Leistung. Bereits in den nächsten vier Jahren sollen im Rahmen des „Plans zur Beschleunigung des Wirtschaftswachstums“ (PAC), den die jetzige Präsiden-

tin Dilma Rousseff als frühere Energieministerin federführend mitentwickelt hat, 54 Großkraftwerke entstehen. „Belo Monte“ ist mit einer Nennleistung von 11.000 Megawatt eines der Schlüsselprojekte des Plans.

## Energie wofür und für wen?

Laut brasilianischer Regierung wird „Belo Monte“ bei vollem Betrieb Strom für etwa 35 Millionen Menschen liefern. Bischof Kräutler kritisiert regelmäßig, „dass Belo Monte mit elektrischem Strom für die Hütten der Armen nichts zu tun habe“. Die Planungsdokumente der Regierungsbehörden geben ihm Recht: Der dezentrale Energieentwicklungsplan (PDEE 2019) rechnet bis 2019 mit einem Anwachsen der brasilianischen Produktion von Aluminium um 130%, von Zellulose um 235% und von Zement um 190%. Um diese höchst energieintensiven, exportorientierten Industriezweige beliefern zu können, muss der Energiesektor jährlich um 6,5% wachsen. 68% des wachsenden Energiebedarfs soll aus Wasserkraft gedeckt werden. Industriebetrieben werden extrem niedrige Stromtarife gewährt. Die Haushaltskund/innen – so auch die ärmsten Bevölkerungsschichten – zahlen mitunter das Zehnfache für eine Kilowattstunde. Davon profitieren auch wir im reichen Norden: Billige Rohstoffe und Energie locken die globalisierte Wirtschaft in Länder wie Brasilien, deren Regierungen bereit sind, diese zum Schaden ihrer eigenen Bevölkerung und natürlichen Ressourcen zu verkaufen. „Es geht um Energiegewinnung für Industrien, die die Länder des Nordens daheim nicht mehr wollen. Brasilien hingegen spielt die Rolle des Rohstofflieferanten, der Mehrwert entsteht woanders“, meint Célio Bermann, Professor für Energie und Elektrotechnik in São Paulo.

## Der Mythos der sauberen Wasserkraft

Wie zuletzt auf dem Weltklimagipfel von Cancún positioniert sich Brasilien zunehmend als Klimaschutz-Musterland. 75% des Strombedarfs wird schon heute aus Wasserkraft gedeckt. Unter dem Vorzeichen des Klimaschutzes erleben längst tot geglaubte gigantische Staudammprojekte – ähnliche wie die Atomindustrie – eine Renaissance. Die Klimabilanz von Großstaudämmen ist aber höchst umstritten. So müssten etwa die höchst klimawirksamen Mengen an Methangas, die durch Zersetzungsprozesse in den überfluteten Regionen entstehen, in die Berechnungen einbezogen werden. Der Klimaforscher Philip Fearnside aus Manaus

kommt etwa zu dem Schluss, dass Großwasserkraftwerke in Amazonien über mehr Jahrzehnte nach ihrer Errichtung mehr klimaschädliche Treibhausgase produzieren, als wenn die selbe elektrische Leistung durch das Verbrennen fossiler Energieträger erzeugt werden würde. Die zerstörten Regenwaldflächen und die unwiederbringlich verloren gehende einmalige Artenvielfalt – im Xingu leben etwa viermal so viele Fischarten wie in ganz Europa – sowie die katastrophalen Auswirkungen auf die betroffene Bevölkerung lassen das Bild der „sauberen“ Wasserkraft weiter bröckeln.

### Die Suche nach Alternativen

„Auch wenn wir es schaffen sollten, Belo Monte noch zu verhindern – und dafür sieht es im Augenblick gar nicht gut aus – ist damit noch nicht viel erreicht. Wenn die Regierung an ihren Energieausbauplänen festhält, so wird einfach ein anderer Fluss Amazoniens aufgestaut und die Probleme woanders hin verlagert“, meinten Leonardo Bauer Maggi und Iury Charles von unserer Partnerorganisation der brasilianischen Bewegung von Staudambetroffenen (MAB) anlässlich ihres Besuches in Österreich im vergangenen Herbst. Der Widerstand gegen die autoritär-technokratische Energiepolitik wächst indes: In der „Allianz der vier Flüsse“ wollen etwa die Betroffenen von Staudambauten des Xingu, Tapajós, Madeira und Teles-Flusses in Zukunft verstärkt gemeinsam für ihre Anliegen eintreten.

Anlässlich eines Protests in Brasília übergaben Vertreter/innen der betroffenen Indigenen- und Flussgemeinschaften gemeinsam mit landesweiten sozialen Bewegungen einen Brief an Präsidentin Dilma Rousseff. Die Demokratisierung der Energieplanung steht ganz oben auf ihrer Forderungsliste: Transparente Prozesse und echte Partizipationsmöglichkeiten für Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Richtungsweisend hierfür könnte etwa der im Jahr 2000 präsentierte und seither wenig beachtete Bericht der „World Commission on Dams“ sein. Zurecht wird von der brasilianischen Präsidentin auch eingefordert, dass die Perspektive in der Energieplanung geweitet wird: Energieeffizienz und das Forcieren anderer erneuerbarer Energiequellen wie Wind, Sonne und Biomasse sowie echte Kohärenz mit Politikbereichen Gewässerschutz, geschützten Gebieten, Landrechten, Bewahrung der Biodiversität, Klimaschutz und die Rechte der indigenen Bevölkerung sind dringend notwendig. Eine Studie des WWF hat schon 2007 gezeigt, dass Brasilien durch Investitionen in die Energieeffizienz bis 2020 seinen Energiebedarf um 40 Prozent reduzieren könnte. Damit könnten rechnerisch 14 Belo-Monte-Kraftwerke und überdies rund 13 Milliarden Euro eingespart werden.

– herbert.wasserbauer@dka.at –

*Email-Protestaktion gegen eine Beteiligung der Andritz AG an der Errichtung von Belo Monte und weitere Informationen auf [www.dka.at/belomonte](http://www.dka.at/belomonte)*



*Der Widerstand gegen das Mega-Projekt am Belo Monte wächst.*



Die Wasserkraft-Ausbaupläne der brasilianischen Regierung:

- ▲ Wasserkraftwerk in Betrieb
- ▲ Wasserkraftwerke in Planung

Quelle: Empresa de Pesquisa Energética (EPE): Plano Decenal de Expansão de Energia 2008/2017, Volume 1, S. 384

*Werktagung der katholischen Jungschar*

# DER ZUKUNFT DAS WASSER REICHEN

So hieß der Titel der Werktagung der Katholischen Jungschar Österreich, die im Jänner in Vomp bei Innsbruck stattfand. Wasser in seiner Multidimensionalität – als lebensnotwendiges und unser Leben prägendes Element wurde 2009 als Schwerpunktthema der KJSÖ beschlossen. Auf der Werktagung setzten sich nun Jungscharverantwortliche aus ganz Österreich mit globalen und lokalen Zusammenhängen des Wasserthemas auseinander.

**Eine Szene der Werktagung:** Teilnehmer/innen eines Workshops sammeln ihre Empfindungen, wenn sie an einen Regentag denken. „Ungemütlich, kalt, schlechtes Wetter“ bis zu „gemütliches Daheimbleiben, während der Regen an die Scheibe trommelt“ werden da genannt. Wolfgang Böhm – Afrikaprojektreferent – erzählt „Ein Turkana (Turkana sind eine Volksgruppe im Nordwesten Kenias, die in einem trockenen Gebiet lebt) sagte einmal während einer Reise zu mir: „Wenn es regnet – dann denke ich als Erstes ans Essen – Regen bedeutet Leben für uns.“ Unser Zugang zu Wasser ist ein ganz anderer, als in Gebieten, wo Regen die absolute Ausnahmeerscheinung ist. Darum darf man unsere Vorstellungen von Wasser nicht transferieren. Es ist die falsche Entwicklung, wenn wir davon ausgehen, dass unser Standard überall gelten soll.“ Damit schlägt er die Brücke zum Vortrag von Ernest Mayr und Norbert Weissenbacher am Vormittag, wo es um Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Österreich wie auch im globalen Kontext ging. Färbige Grafiken über die UN Milleniumsziele im Hinblick auf Trinkwasserversorgung können trügerisch sein. Denn Zugang zu Trinkwasser kann in trockenen Gebieten nur etwas Anderes bedeuten. „Wenn man beispielsweise viele Brunnen baut, muss man sich auch im Klaren sein, wie sich das auf den Grundwasserspiegel und damit auf die nachhaltige Versorgung vor Ort auswirkt“.

Der inhaltliche Bogen der Werktagung war weit gespannt. Die rituelle Bedeutung von Wasser im Hinduismus und bei uns wurde beleuchtet. Methodische Tipps und Experimente zu unterschiedlichen Aspekten des Wasserthemas ausgetauscht und probiert. Erfahrungen aus der Projektzusammenarbeit eines „Wasserprojektes“, das auf dem Kontext im jeweiligen Gebiet basiert und gemeinsam mit der Expertise der lokalen Bevölkerung Projektschritte und Ziele entwickelt, wurden in oben skizzierten Workshop beleuchtet. In einem Anderen ging es um die Frage der Wasserprivatisierung in einem Dritten wurde zum Wasserfußabdruck, bzw. „virtuellen Wasser“ gearbeitet.

## Was unter „virtuellem Wasser“ zu verstehen ist?

Jede/r Österreicher/in verbraucht im Haushalt durchschnittlich 150 Liter Trinkwasser pro Tag, ein/e Äthiopier/in z.B. nur 13 Liter. Was wir zum Trinken, Kochen, Putzen, Waschen, für die Körperpflege, die Toilettenspülung und zum Sprengen des Gartens brauchen ist aber nur ein Teil unseres wirklichen Wasserverbrauchs. Alles was wir essen und benutzen benötigt in der Herstellung Wasser. Weltweit macht der Wasserverbrauch der Landwirtschaft 70%, jener der Industrie 20% aus. Das Konzept des „Wasser-Fußabdrucks“ erfasst auch das unsichtbare, „virtuelle“ Wasser, das zur Bereitstellung unserer Lebensmittel, Industrieprodukte und Dienstleistungen verbraucht wurde. In Österreich beträgt er 4403 Liter pro Person und Tag! Durch den Import von Agrotreibstoffen, nicht-saisonalen oder tropischen Früchten, Meeresfrüchten, Industrie- und Konsumprodukten „importieren“ wir virtuell auch große Wassermengen und verschärfen damit mitunter auch Ressourcenkonflikte in Ländern des globalen Südens. Setzen sich die derzeitigen globalen Trends im Wasserverbrauchsmuster, dem Bevölkerungswachstum und Veränderungen in den Ernährungsgewohnheiten fort, so ist mit einem Anstieg des Wasserbedarfs um 70 bis 90% zu rechnen. •

– ute.mayrhofer@dka.at –



*Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Eigenschaften von Wasser*



*Nachhaltige Wasserversorgung bedeutet mehr als Brunnenbau*

Im Rahmen einer „Schnitzeljagd“ wurden Ideen zur Weiterarbeit am Thema gesammelt. Spätestens im kommenden Frühjahr wird es eine methodische Handreichung zum Thema Wasser für Sommerlager geben und ein Gruppenstundenvorschlag verfasst werden. **Wer Interesse an der Werktagungsdokumentation hat: Gerne schicken wir sie nach Fertigstellung zu.**

# LIFE(WITH)STYLE

## AUSBEUTUNG IN CHINESISCHEN SPIELZEUG-FABRIKEN

Mehr als 80% der weltweit produzierten Spielsachen kommen aus China. Lohndumping und Ausbeutung stehen in den Fabriken an der Tagesordnung. Die Unternehmen der Spielzeugbranche wissen das und haben ihren internationalen Verband ICTI beauftragt, die Spielregeln für die Produktion in China zu verbessern. ICTI vergibt Zertifikate an geprüfte Fabriken. Doch für ein Zertifikat muss nicht einmal das chinesische Arbeitsgesetz eingehalten werden.

Helfen Sie mit, die Arbeits- und Lebensbedingungen der chinesischen Fabrikarbeiter/innen zu verbessern. Online Petition unter [www.spielsachen-fair-machen.at](http://www.spielsachen-fair-machen.at)



### – REZEPT –



## SCHOKO-CHILI-FLEISCHBÄLLCHEN

### Zutaten für 4 Portionen:

400 g Bio Faschiertes, gemischt  
125 g FAIRTRADE Reis, (Langkornreis)  
25 g FAIRTRADE Schokolade, Zartbitter  
Chilischoten gehackt oder Chiliflocken  
80 g Bio-Speck, gewürfelt  
1 EL Senf, scharf  
1 Bio Ei  
Salz  
Olivenöl

### Zubereitung:

Die Schokolade fein reiben. Den Speck in einer Pfanne kross braten. Den Reis in Salzwasser bissfest garen.

Das Faschierte mit Reis, Speck, Schokolade, Senf und Ei verkneten und mit Salz und Chili abschmecken. In einer Pfanne Olivenöl erhitzen. Aus dem Fleischteig Bällchen formen und diese in dem Öl rundherum kross braten. Auf Küchenpapier abtropfen lassen.

Als Hauptspeise mit Beilage und Salat servieren oder kalt auf einem Buffett anbieten.

### – TIPP: NACHHALTIGE LEBENSZEICHEN –



## 10 LITER WASSER FÜR EIN BLATT PAPIER

Für die Produktion eines DIN A4-Blattes Papier werden 10 l Wasser verbraucht. Eine Tasse Kaffee verschlingt 140 l Wasser, ein Frühstücksei gleich 200 l Wasser und hinter einem kg Fleisch verbergen sich 16.000 l Wasser. Für die Produktion eines Baumwoll- Shirts werden 2700 l Wasser benötigt und die Produktion eines Neuwagens verbraucht 450.000 l Wasser.

Dass wir Wasser nicht nur verbrauchen, wenn wir den Wasserhahn aufdrehen, Wäsche waschen oder die Klospülung drücken ist nichts Neues. Hinter den Produkten unseres täglichen Bedarfs verbergen sich aber schier ungeahnte Wasserfluten. Wie groß der persönliche Wasser-Fußabdruck ist erfährt man/frau unter: [www.waterfootprint.org](http://www.waterfootprint.org)

## INDIOS/INDIANER/INDIGENE?

Ein Leser hat uns aufmerksam gemacht, dass der von uns im Infobrief Nr. 4 verwendete Begriff Indios diskriminierend sei. Unser Guatemalaexperte Clemens Koblbauer meint dazu: Im Deutschen ist der Begriff Indio durchaus gebräuchlich und nicht diskriminierend konnotiert. Man verwendet diesen Begriff für die Indigenen Lateinamerikas, während man als „Indianer“ die Indigenen Nordamerikas versteht. Im Spanischen ist es unterschiedlich: In Brasilien bezeichnen sich die „Indigenen“ selbst als Indios, während es in Guatemala tatsächlich ein Schimpfwort ist. Nachdem Indio in der deutschen Sprache kein Schimpfwort ist, verwendet es die DKA der KJSÖ in ihren Publikationen. In der Kommunikation auf Spanisch mit den Partnerorganisationen aus Guatemala wird natürlich der Begriff „Indígena“ verwendet. Die Verwendung des Begriffs ist somit auf die deutsche Sprache begrenzt. International anerkannte Ethnologen geben uns in dieser Argumentation Recht.



*im Deutschen ist der Begriff indio nicht diskriminierend konnotiert.*

## Äthiopien

# BILDUNG VER- ÄNDERT DIE GESELLSCHAFT

Äthiopien gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Der überwiegende Teil der Bevölkerung lebt auf dem Land und hat ein Pro-Kopf-Einkommen von durchschnittlich 120 USD pro Jahr. Diese Armut geht einher mit mangelndem Zugang zu Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen. Aufgrund der sozialen Strukturen sind Frauen von Armut stärker betroffen als Männer. Der Verein Harmee Education for Development Association HEfDA unterstützt die Bevölkerung dabei, an ihrer individuellen, sozialen und ökonomischen Entwicklung aktiv mitzuarbeiten. 10.000 Menschen (mehrheitlich Frauen) aus der Region Arssi nehmen an dem Projekt teil.

**1** Gesellschaftliche Entwicklung wird maßgeblich durch die Bildung der Kinder beeinflusst. Die Menschen nehmen das schulische und außerschulische Bildungsangebot und funktionale Alphabetisierungskurse gerne in Anspruch.

**2/3** Berufsbildende Kurse, wie etwa eine Tourismus- oder Frisörinnenausbildung, ermöglichen vor allem Frauen neue Perspektiven für ein besseres Leben.

**4/5/6** Milchwirtschaft, der Anbau von Getreide und ein Gartenbauprogramm verbessern die Nahrungssituation der Menschen in der Region.

**7** Familien werden bei der Planung von Haushaltseinnahmen und -ausgaben unterstützt. Gruppen sparen gemeinsam und verleihen untereinander Geld.

**8** Träger des Projektes in Arssi ist der Verein Harmee Education for Development Association.

### Unterstützen Sie HEfDA

Kennwort HEfDA

Empfängerin: Katholische Jungchar Österreichs, Dreikönigsaktion  
Bank: Bank für Tirol und Vorarlberg  
Kontonummer: 130-211100  
BIC: BTVAAT22  
IBAN: AT79 1630 0001 3021 1100  
Registrierungsnummer: 1210



1



2



3



4



5



6



7



8